

Von links nach rechts
Franz, Friedhelm, Wolfram, Jens, Angela, Lutz



Reisebericht über die Norwegentour nach **IMSLAND** am **VINDAFJORD** vom **23.09.09** bis zum **03.10.09**



Es ist wieder soweit, Norwegen ruft. Diesmal steht als Zielfisch der Leng auf dem Programm. Wir haben uns dazu angestachelt durch die Berichte (Kreuz der Riesen) in Esox, Fisch und Fang und nicht zuletzt bei Dintur, über grandiose Lengfänge in der Region, die Fjorde um den KROSSFJORD im Rogaland ausgesucht. Mit den großen Tiefen soll es ein wahres Mekka für Naturköderangler sein. Das Ziel ist ein Haus in IMSLAND am VINDAFJORD. Also auf, auf, es geht los.

Anreise:

Zur Anreise gibt es eigentlich nicht viel zu sagen.

Montagabend: Auto aus der Werkstatt geholt, Es musste noch eine Behelfsinstandsetzung durchgeführt werden, da mir am Vormittag beim Einkaufen der letzte Getränke, noch eben jemand in die Seite gefahren ist und zumindest die Beleuchtung erst mal wieder betriebs- und verkehrssicher gemacht werden musste.

Dienstag tagsüber wird das Auto be-(über)laden, wie immer, wird viel zu viel Angelgerödel eingepackt. Aber man viel ja auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. Um 23:00 Uhr letztes Küsschen von der beste Ehefrau der Welt und Vater und Sohn nehmen das erste Teilstück



unter die Räder. Schon nach ein paar Kilometer können wir an der Taktfrequenz des Blinkers, der notdürftig wieder eingesetzte worden war, erkennen, dass er seinen Dienst versagt. Aber das wird einfach ignoriert. Wir müssen zunächst ja auch nur bis SCHWARZENBEK bei HAMBURG. Trotz der vielen Baustellen auf der A1 sind wir früher als erwartet am vereinbarten Treffpunkt. Jetzt wird die Wartezeit erst mal mit dem Auswechseln der Blinkerbirne überbrückt. Unser Reiseleiter und Chauffeur Lutz, der für den Rest der Fahrt zuständig ist, kommt auch eine Stunde früher als erwartet an. Kurze Begrüßung mit dem Rest der Reisegruppe (Wolfram mit seiner Frau Angela und Friedhelm) und dann wird erst mal umgeladen. Gott sein dank ist der Anhänger von Lutz groß genug, um all unsere Klamotten aufzunehmen.

Dann geht's weiter mit dem Transporter von Lutz Richtung HIRTSHALS. Einschiffen und Überfahrt verlaufen problemlos. In KRISTIANSAND kurze Anspannung vor der Zollstelle. Werden wir rausgewunken? Aber wir passieren den Zoll ohne Kontrolle. Ist immer wieder dasselbe. Obwohl man eigentlich doch gar nichts befürchten muss, wenn man die Zollbestimmungen einhält, ist man irgendwie nervös. Wie ich erst später erfahre, bestand doch Grund froh zu sein, dass wir den Zoll ohne Kontrolle passiert haben. Denn nicht alle hatten sich an die Einfuhrbestimmungen für Hochprozentiges gehalten.

Dann fällt Lutz, wie ich finde, eine Fehlentscheidung. Er entschließt sich, die kürzere Strecke (E39) über STAVANGER zu nehmen. Wir brauchen zwar nicht lange auf die Fähre über den

BOKNAFJORD zu warten, müssen aber 416,-NOK für die Passage bezahlen und schneller ist die Strecke nach der Routenberechnung auch nicht. Um 22:00 Uhr erreichen wir nach einer fast durchgängigen Regenfahrt unseren Urlaubsort IMSLAND am VINDA-/KROSSFJORD.

Kurzes Warten auf den Hausverwalter und dann geht's zur Unterkunft. Der erste Eindruck: allererste Sahne.



Das Erdgeschoß besteht aus einem großen Wohn-/Esszimmer mit integrierter Küche, großem Bad mit Dusche, Badewanne, Toilette und einer Sauna, zusätzlichem WC, einem Schlafzimmer mit Doppelbett und einem Heizungsraum, in dem auch die Waschmaschine steht. Im Wohnzimmer, mit



Kamin, stehen ein großer Flachbildschirm und eine Musikanlage.

Aus den großen Fenstern hat man einen schönen Blick auf den VINDAFJORD. In einem Nebenraum steht eine Gefriertruhe

und man hat Platz für die Angelklammer. Im Obergeschoß befinden sich drei Schlafzimmer mit je zwei Einzelbetten und eine Abstellkammer. Allerdings ist das Obergeschoß nicht für Riesen ausgelegt. Ab 1,90 m besteht die Gefahr des Deckenkontaktes. Im Haus ist eigentlich alles, was man so braucht vorhanden, sogar ein Geschirrspüler. Ein Wasserkocher, eine Mikrowelle und ein Dosenöffner würden die sonst gute Küchenausstattung noch etwas verbessern. Im Außenbereich befindet sich ein Filetiertisch mit Wasseran-



schluss. Auf der Terrasse, die leider nicht überdacht ist, steht eine rustikale Tischgruppe. Ein Holzkohlegrill ist auch vorhanden.



Die Hausbeschreibung des Reiseanbieters (Borks) stimmt in einigen Punkten nicht ganz mit der Realität überein. Der Bootssteg fehlt und die Entfernung zu den Booten mag zwar Luftlinie ca. 180 m betragen, aber die zurückzulegende Strecke beträgt etwa über 500 Meter und führt in Serpentinaen über einen geschotterten Feldweg den Berg hinunter. Der Abstieg geht ja noch, aber abends im Floater bergauf, verlangt einem „alten Mann“ schon einiges ab. Auch der angekündigte Whirlpool entpuppt sich bei näherer Betrachtung „lediglich“ als Eckbadewanne. Doch diese „kleinen“ Ungereimtheiten schmälern den Gesamteindruck kaum. Lutz hat mal wieder ein echtes Kleinod gefunden. Jetzt muss es nur noch mit dem Fisch klappen.

Nach dem Entladen des Autos beziehen wir die Zimmer. Es wird dann noch ein mittelgroßer „Gute-Nacht-Schluck“ genommen und wir hauen uns erst mal ein paar Stunden aufs Ohr.

1. Tag

Obwohl eigentlich ausschlafen angesagt war, treibt mich die senile Bettflucht schon kurz nach 06:00 Uhr aus dem Bett. Also erst mal Kaffee gemacht und im Videotext das Wetter gesucht. Regen mit kurzzeitigem Sonnenschein, Wind aus Südwest mit 10 m/sec, 10° - 12°. Nachdem was heute Nacht runtergekommen ist, sind das ja echt gute Aussichten. Dann beginne ich erst mal den Bericht von gestern zu schreiben. Leider steht kein Internetanschluss zur Verfügung. So langsam trudeln auch die anderen ein. Wir frühstücken und dann werden die Angeln fertig



gemacht. Um 10:00 Uhr kommt der Vermieter zur Bootsübergabe. Die Zeit bis zum Mittagessen wird mit Uferangeln überbrückt. Westlich des Bootliegeplatzes steht eine Hütte mit einer ins Wasser reichenden Betonplatte, von der wir ohne Hänger zu haben, angeln können. Aber diese Aktion hätten wir uns auch sparen können.



Lediglich ein Pollack in Handtellergröße, der natürlich wieder zurückgesetzt wird, kommt dabei heraus. Dann warten wir mal ab, was die erste Ausfahrt bringt. Um 12:30 Uhr kommt die Sonne durch. Schnell essen und dann los. Um 14:00 Uhr sind die Boote beladen und wir fahren auf den VINDAFJORD. Heute haben wir uns zunächst mal die ausgesuchten Stellen ostwärts des Bootsliegeplatzes vorgenommen. Eins merken wir schon bald, Makrelen sind Mangelware. Auch Seelachse

haben sich scheinbar rar gemacht. Aber einige gehen doch an den Haken und es gesellen sich doch noch ein Hornhecht und drei Lumbs, von denen Lutz einen von 6,6 kg auf Pilker in ca. 300m Wassertiefe fängt, dazu.

Wir haben heute ca. 12 km auf dem Wasser zurückgelegt und sind für den ersten Tag mit dem Ergebnis zufrieden. Nach dem Filetieren ist dann Abendessen angesagt. Es gibt eine kräftige Erbsensuppe mit Bockwurst. Den Abend runden wir dann mit Skatspielen und einem Bierchen ab.



2. Tag

Um 6:00 Uhr gurgelt wieder die Kaffeemaschine. Es regnet, aber es geht kein Wind und es ist nicht kalt.

Der Wetterbericht sagt für heute leichten Regen, Wind 7- 10 m/sec, 12° C voraus. Da kann es ja nach dem Frühstück losgehen. Aber zunächst muss erst mal die Tankstelle aufgesucht werden. In KVALOY, 5km in ostwärtiger Richtung, gibt es einen kleinen COOP-Laden mit angehängter Tankstelle. Man kann den Laden auch auf dem Wasser erreichen. Die Anlegestelle liegt direkt an der Tankstelle. Mit dem Boot sind es etwa 2,5 jm. Dort kann man in bar und mit Visa-Karte bezahlen, Allerdings nehmen sie keine Euros.

Um 10:00 Uhr sind wir dann auf dem Wasser, Diesmal geht es nach Westen Richtung KROSSFJORD. Auf dem Weg dorthin legen wir einige Stopps ein und lassen die Makrelenvorfächer im Wasser tanzen. Hier klappt es mit den Makrelen etwas besser als am Vortag.



Auch wenn es immer nur Einzelgänger sind, haben wir schon nach dem dritten Halt genügend Makrelen im Boot und können auf Naturköderangeln umsteigen. Doch der nach Karte so vielversprechende Unterwasserberg SOERFLUNA im Nordosten des KROSSFJORD entpuppt sich heute als absoluter Flop. Deshalb geht es wieder zurück in den VINDAFJORD. Wir fangen in unserem Boot 5 verwertbare Lumbs, die es auf gute 5 Kilo Filets bringen. Alle Fänge werden in ca. 250 bis 300m Tiefe erzielt. Wir haben das Gefühl, dass das Anbringen eines Knicklichtes am Köder die Bissausbeute verbessert hat. Während wir im KROSSFJORD noch Driften haben, die gem. GPS bei 1 bis 1,5 km/h liegen, sind sie im VINDAFJORD erheblich langsamer, zeitweise zeigt das GPS 0,00 km/h an.

Der Wetterbericht behält in sofern, dass es fast den ganzen Tag regnet, leider auch recht. Aber solange der Wind nicht stärker wird, können wir angeln. Und das Haus bietet dem durchkühlten Angler Möglichkeiten genug, sich wieder aufzuwärmen und man ja auch von innen nachhelfen.

Nachdem wir die Nudeln mit Gulasch verdrückt haben, wird der Abend zunächst mit Angelkoffer aufräumen, Rollenumspulen und Vorfächer binden verbracht. Dann steht RTL „Wer wird Millionär?“ auf dem Pogramm.

Mal sehen, was der morgige Tag uns bringt.



3. Tag

Heute hat es Lutz zuerst aus den Federn getrieben. Um kurz vor 06:00 Uhr zieht der Duft von frischem Kaffee durchs Haus. Also aufstehen und erst mal eine erste Tasse genießen.

Gem. Wetterbericht werden wir heute fast das gleiche Wetter haben wie gestern. Es soll aber etwas weniger regnen und der Wind soll etwas weniger werden.

Gem. Absprache wollen wir uns heute das Südufer des VINDAFJORD beangeln.



Zunächst fangen wir unmittelbar vor dem Boot-liegeplatz und in der Nähe des Wasserfalls Makrelen und Seelachse. Dann fahren wir wie vorgesehen zum Naturköder-angeln über den Fjord und versuchen unser Glück dort.

Um es kurz zu machen, Jens

und ich können heute Abend 3 Lengs, 2 Seelachse und 1 Lumb filetieren. Die Makrelen haben tagsüber schon als Köder hergehalten. Jens fängt mal wieder den größten Leng, immerhin 80 cm lang. Wir kommen dem Meterfisch näher. Leider mussten wir auch die ersten Verluste von Vorfächern samt Pilker/Blei verkraften.

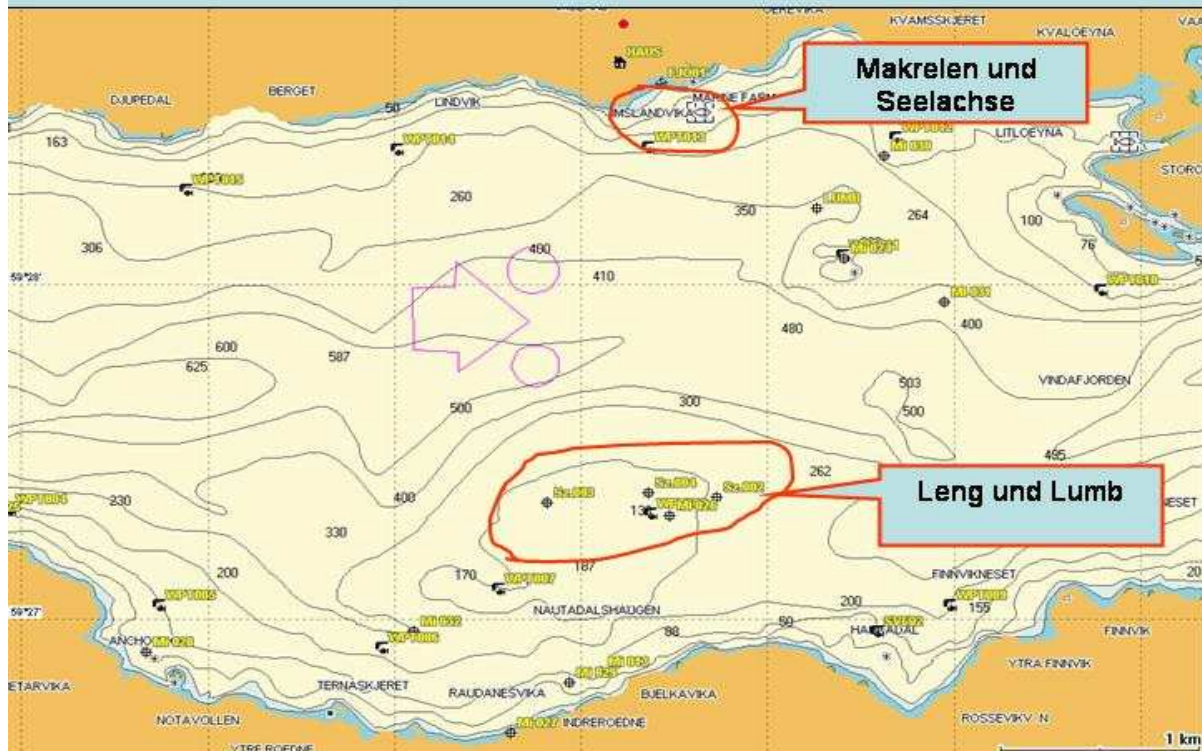
Der Wetterbericht behält auch recht, wenig bis gar kein Wind und aber wenigstens nur zeitweise etwas Nieselregen. Eigentlich wünschen wir uns etwas mehr Wind, denn wir bekommen



einfach keine vernünftigen Driften hin. Oft dümpeln wir nur auf der Stelle herum.

Leider habe ich mein GPS-Gerät nicht richtig programmiert. Deshalb gibt es vom heutigen Tag kein Trackprotokoll. Also muss halt ein Kartenausschnitt herhalten.

Kartenausschnitt vom 26-09-2009



Nach dem Abendessen, Lutz hat Kassler mit Sauerkraut und Kartoffeln auf den Tisch gezauert, ist dann wieder Skatspielen angesagt.

3. Tag

Nach dem Wetterbericht hat Petrus unsere Bitte um mehr Wind wahrgenommen. Er soll mit 10 - 15 m/sec wehen und das bei leichtem Regen. Es werden Temperaturen von 12° C bis 14° C erwartet.



Doch als wir bei den Booten ankommen, regnet es deutlich stärker als in den beiden Tagen zuvor und der Wind mehr zugenommen als angekündigt. Wir fahren, in der Hoffnung, dass der Wind im Schatten der Berge dort nicht so stark ist, wieder auf die Südseite des VINDAFJORD. Zunächst ist mal Köderfischangeln angesagt. Aber es ist wie verhext. Obwohl auf dem Echolot reichlich Fischsignale zu sehen sind, will einfach keine Makrele und kein Seelachs unsere Köder nehmen. Es dauert verdammt lange, bis wir so viele zusammen haben, dass wir auf Naturködernageln umsteigen können. Dazu fahren über den KROSSFJORD an den südöstwärtigen Ausgang des YRKEFJORD. Hier fällt die Fjordtiefe von knapp 100 m auf über 700 m ab. Ich lasse eine Makrele von knapp 30cm auf den Fjordgrund hinunter. Wir driften mit ca. 2,4 km/h nach Osten. Ständiges Schnurnachlassen ist erforderlich, um den Grundkontakt nicht zu verlieren. Ich will diese Tiefe auch gleich nutzen, um die

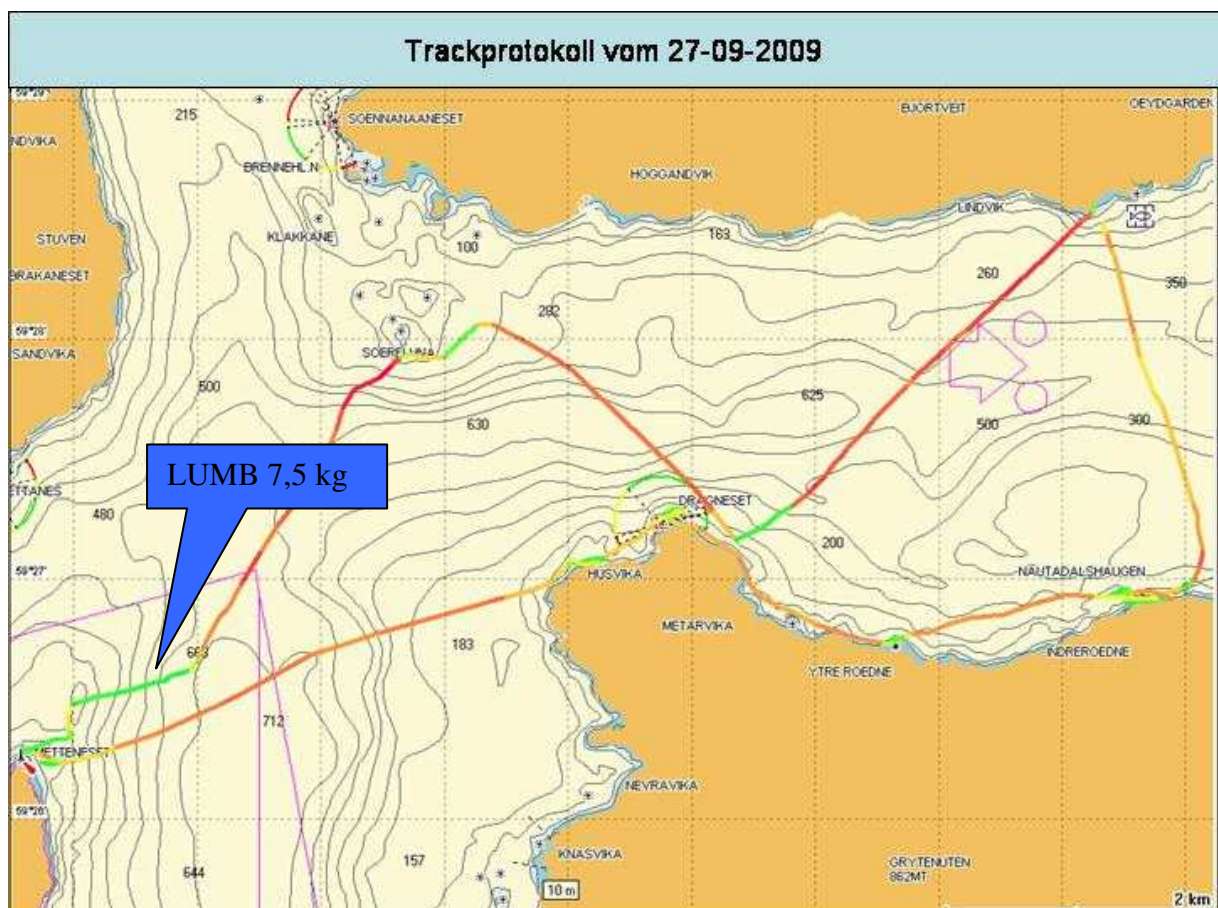
Rolle wieder sauber zu bespulen. Irgendwann geht dann aber leider auch der Kontakt zum Köder verloren, weil der Gewässerboden steifer abfällt, als ich Schnurgeben kann. Als der Spulen kern zu erkennen ist, sind gut 600 m geflochtene abgelaufen. Wir driften noch ein paar Minuten weiter und dann beginne ich mit dem Einholen der Schnur. Eine Lage nach der anderen wird jetzt wieder sauber auf die Spule gelegt. Rund ein Kilo Gewicht sorgt für eine schöne Spannung auf der Schnur. Liegt es an der Drift oder an der vielen Schnur, irgendwie ist die Last, die auf der Rute lastet höher als sonst. Nachdem ich ca. 300 m eingeholt habe, habe ich das Gefühl den Kontakt zum Köder wieder gefunden zu haben und ein Ruckeln zu verspüren. Zunächst vermute ich einen Einsteiger im Mittelwasser. Aber als es auf die letzten 50 m zugeht, sehen wir in entsprechender Entfernung vom Boot eine weiße Bauchfläche auftauchen, Leng oder Lumb ist zunächst die Frage. Schon bald steht fest, es ist ein Lumb. Wie sich später herausstellt, mein Personal-Best-Lumb von 90 cm und 7,8 kg.

Wir wechseln noch einmal auf die andere Fjordseite und versuchen unser Glück bei SOERFLUNA. Aber hier ist die Drift noch stärker. Auch der Wechsel auf die Südseite zum Leuchtfeuer bei DRAGSENET ändert nichts. Da das Wetter einfach nicht besser werden will, wir sitzen seit 6 Stunden im Regen, brechen wir um 15:00 Uhr die heutige Angeltour ab. Es ist leider nicht der Angelsonntag, den wir uns gewünscht hatten. Es bleibt die Hoffnung auf die nächsten Tage, wir haben ja noch etwas Zeit.

So können wir noch den Rest vom Formel 1 Rennen sehen und überbrücken die Zeit bis zur Wahlberichterstattung mit einer deftigen Pizza.

Bis 19:30 Uhr hat sich das Wetter noch nicht wesentlich verändert. Es regnet und der Blick auf dem Fjord zeigt auch, dass der Wind immer noch schön geschmückte Wellen vor sich herschiebt.

Gleich werden wir wohl unserem zweitschönsten Hobby nachgehen und die Skatkarten durcheinander bringen.



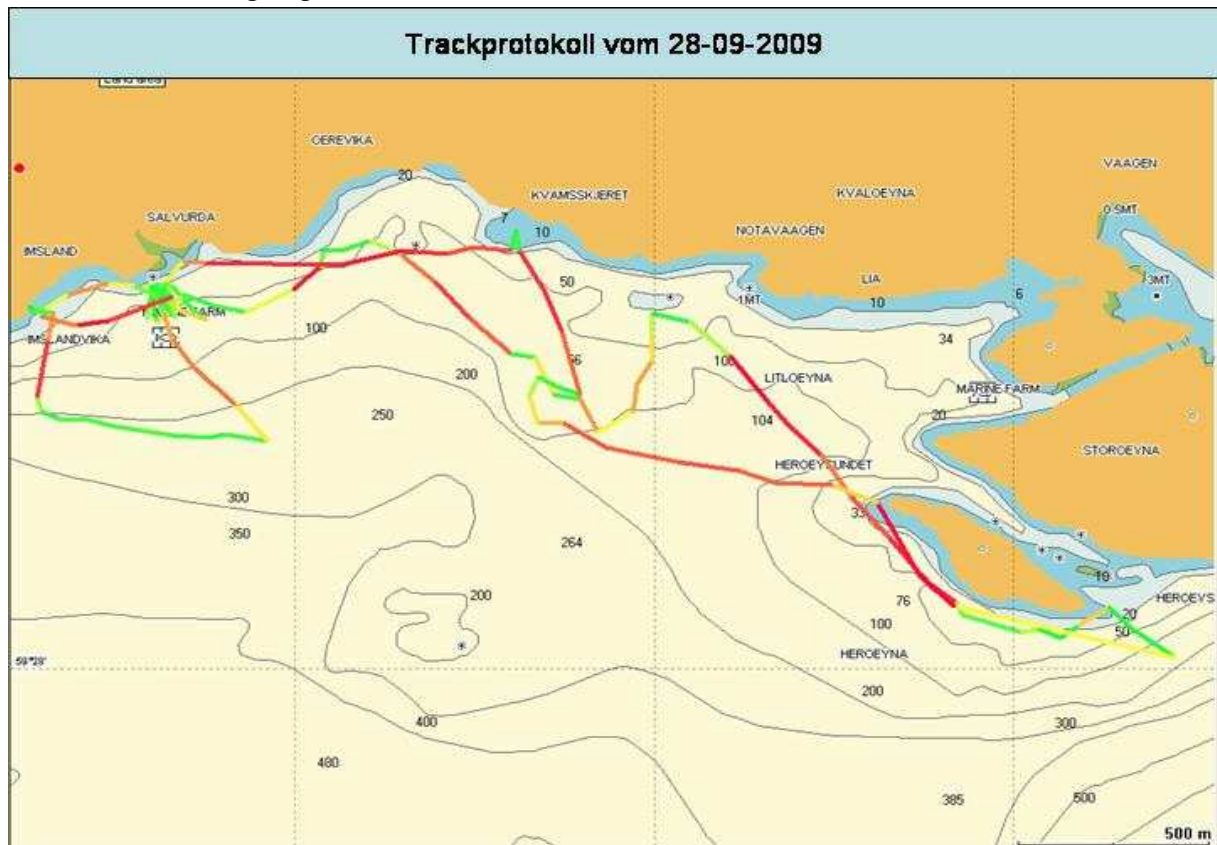
4. Tag

Der Wetterbericht sagt für heute wieder kaum Veränderungen voraus. Als wir zum Boot runtergehen, haben wir jedoch den Eindruck, dass der Wind deutlich nachgelassen hat. In den Booten steht reichlich Wasser. Also ist zunächst mal schöpfen angesagt.



Zunächst versuchen wir wieder in der Nähe des Wasserfalls Köderfische zu fangen. Doch es ist wie verhext. Obwohl es auf dem Echolot nur so von Fischsignalen wimmelt. Wir klappern den gesamten ostwärtigen Bereich des VINDAFJORDES ab. Aber überall Fehlanzeige. Darüber hinaus regnet es immer heftiger und mit dem Regen kommt auch der Wind. Wir fahren noch mal an den Wasserfall jetzt fangen wir ein paar Makrelen und Seelachse in Küchengröße. Vielleicht sind unsere Montagen

einfach überdimensioniert. Wir beschließen erst mal wieder an Land zu gehen und Mittag zu essen. Lutz hat eine leckere Suppe vorbereitet. Nach dem Essen geht es dann einkaufen. Der COOP-Laden hat auch ein kleines Sortiment an Angelzubehör. Ein paar neue Makrelenvorfächer finden wir dort auch. Wieder zurück, wollen wir eigentlich wieder aufs Wasser, aber auf den Wellen tanzen kleine Schaumkronen. Also erst mal abwarten. Nach einer Stunde glauben Jens und ich eine Wetterverbesserung festgestellt zu haben. Können die anderen aber nicht davon überzeugen und fahren allein wieder raus. Zunächst sieht es ja auch gut aus, aber wir haben noch nicht mal abgelegt, als wieder wie aus Eimern schüttet. Wir fahren trotzdem raus und



werden beim Naturköderangeln doch ganz schön durchgeschaukelt. Und der Wind treibt uns mit ca. 2,8 km/h über den Fjord und es regnet ohne Ende. Wir holen unsere Angeln wieder ein und fahren noch mal an den Wasserfall. Köder für morgen besorgen. Gleich beim ersten Anlauf fangen wir einige Makrelen und Seelachse. Treiben aber schnell wieder ab. Bei der zweiten und dritten Drift haben jedoch keine Bisse mehr. Der Wind nimmt noch weiter zu und wir geben auf, verlegen das Boot wieder an den Liegeplatz und kehren zurück ins Haus.



Nachdem die Seelachse filetiert sind, hat Lutz auch das Essen fertig, Kaninchen mit Rotkohl und Kartoffeln.

Nachdem der Tisch abgeräumt ist, steht wieder Skat auf dem Programm. Zwischendurch wird immer mal wieder ein Blick nach draußen geworfen. Es regnet und der Wind verändert sich nicht. Der Wetterbericht sagt aber für morgen eine leichte Besserung voraus. Mit der Hoffnung darauf, gehen wir an diesem Tag mal etwas früher in die Federn.

5. Tag

In der Nacht wird das Wetter tatsächlich besser. Der Wind lässt nach und wir haben einen sternklaren Himmel. Hoffentlich bleibt das auch tagsüber so. Um 6:00 Uhr beginnt in der Küche wieder das übliche Treiben. Kaffeemaschine anwerfen, Brötchen aufbacken und Früh-



stückstisch decken. Natürlich auch wieder der morgendliche Blick auf den Wetterbericht. Wind um 10 m/sec, Regen und teilweise bedeckter Himmel bei 10 °C wird angekündigt. Noch ist der Himmel klar und

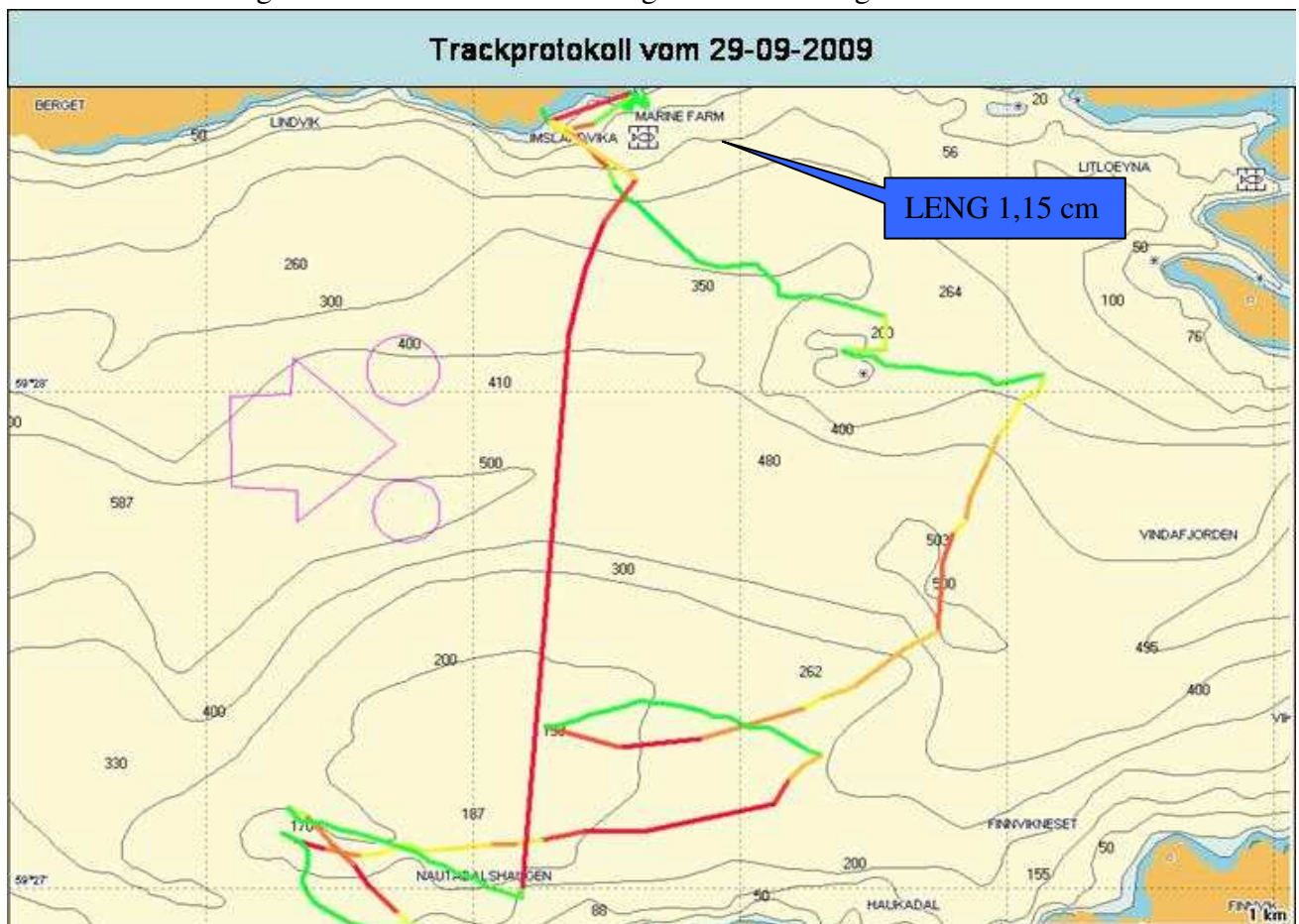
auch der Wind hält sich in Grenzen. Hoffentlich hält das an. Es hält an und zwar genau so lange bis wir um 08:00 Uhr bei den Booten sind. Es regnet fast durchgängig bis etwa 13:00 Uhr. Nun wird es langsam besser und die Sonne lässt sich sogar zwischendurch sehen. Wir suchen zunächst den Unterwasserberg in der Fjordmitte auf und verlegen dann auf die Südseite. Die Fische lassen zunächst auf sich warten.



Aber im Laufe der Zeit ziehen wir doch einige ins Boot. 6 Lumb, 1 Leng und eine Kliesche alle nicht in Rekordgröße.

Um 15:00 Uhr beschließen wir rein zu fahren und erst mal was zu essen. Als wir auf dem Rückweg beim Boot 2

vorbeikommen, sie sind auf der Nordseite geblieben, erfahren wir, dass Wolfram als erster die Ein-Meter-Marke geknackt hat. Ein schöner Leng von 115 cm liegt in seinem Boot.



Ab ca. 16:00 Uhr verbessert sich das Wetter weiter. Die Sonne scheint jetzt durchgängig. Es ist, als wolle uns dort jemand ärgern. Solange wir auf dem Wasser sind, regnet es. Sind wir am Land, ist es trocken. Aber wir sind ja nicht aus Zucker. Während wir wieder unseren Fang versorgen, bereitet Lutz das Abendessen vor. Heute steht Linseneintopf auf dem Plan. Danach fahren Jenes und ich noch mal kurz raus um uns Köder für den morgigen Tag zu besorgen. An unserer Köderfischstelle in der Nähe des Wasserfalls fangen wir in kurzer Zeit 15 Makrelen und 2 Seelachse.

Den Abend verbringen wir wieder mit Skatspielen.

6. Tag

Diesen Tag sollten wir einfach vergessen. Es war nicht mein Tag. Er fängt damit an, dass ich erst um 07:00 Uhr wach werde. Als ich aus dem Fenster sehe, ist der Himmel grau in grau



und die Bergspitzen sind im Dunst kaum zu erkennen. Wo ist bloß der sternklare Himmel der Nacht geblieben. Der Wetterbericht sagt auch nichts Gutes voraus. Aber wenigstens soll es nicht zu windig werden. Nach dem Frühstück geht es zu den Booten. Und prompt fängt es auch an zu regnen. Als wir abgelegt haben, merke ich, dass

ich mein GPS-Gerät noch auf der Terrasse liegt. Dann muss es heute mal ohne gehen. Wir fahren wieder zum KROSSFJORD. Auf der Nordostseite geht nichts. Also fahren wir auf die andere Seite. Dort beißen 3 Lumb und 1 Leng. Mit dem Leng von 102 cm knackt Lutz als nächster die Ein-Meter-Marke. Ich bleibe diesmal Schneider. Den einzigen Biss, den ich an diesem Tag hatte, habe ich auch noch vermasselt. Und das alles bei Schietwetter. Regen und Aufheiterungen wechseln sich ab. Wobei die Regenphasen eindeutig überwiegen. Die Sonne sehen wir so gut wie gar nicht und es ist deutlich kälter geworden. Da es immer weiter regnet, verwerfen wir die Idee noch mal rauszufahren, um für morgen Köderfische zu fangen.

Um die Stimmung wieder zu heben, hilft nur noch ein gutes Essen. Es gibt gegrillte Nackenkoteletts mit Kartoffel- und Tomatensalat. Nach dem Essen wird dann erst mal der Kamin aktiviert. So lässt es sich beim Skat aushalten. Da die Hoffnung ja bekanntlich zu letzt stirbt, hoffen wir, dass es morgen wieder besser wird. Mal sehen was der Wetterbericht des norwegischen Fernsehens für morgen ankündigt. So'n Mist. Das Wetter soll im Prinzip so bleiben. Hoffentlich haben sie unrecht.

7. Tag



Es ist 06:30 Uhr, der Wetterbericht lautet: Windstärke: 15m/sec, einzelne Regenschauer, aufreißende Wolken mit teilweise Sonne. Temperaturen zwischen -3°C bis $+3^{\circ}\text{C}$. Blick nach draußen. Der Wind ist nicht sehr stark, auf dem Fjord sieht es ruhig aus. Der Himmel ist teilweise bewölkt, an einigen Stellen kann man die Sterne sehen. Es ist sehr kalt, aber am Auto sind keine Frostspuren zu erkennen. Wenn es so bliebe wären wir ja zufrieden. Schauen wir mal.

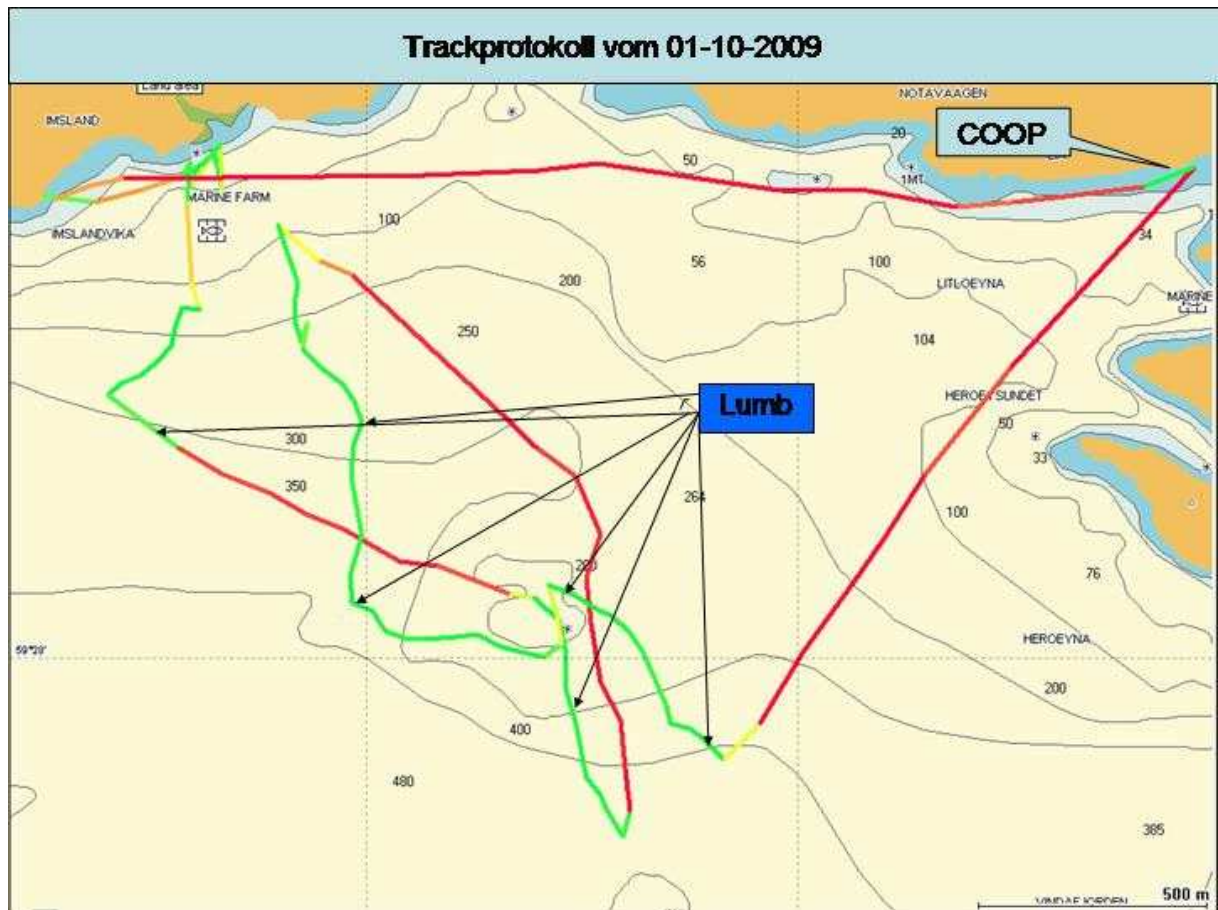
Kaffeeduft zieht durchs Haus. Jetzt ist erst mal Frühstück angesagt. Bin gespannt, wie es aussieht, wenn es hell ist. Ein Blick über den Fjord sagt uns dann, heute Nacht war wohl ein Zuckerbäcker unterwegs. Die Bergspitzen tragen weiße Kappen.

Als wir beim Boot ankommen regnet es ausnahmsweise nicht. Die Boote haben ordentlich Wasser aufgenommen und es ist erst mal schöpfen angesagt. Auf den Sitzkissen, die wir an Bord gelassen hatten, haben sich Eiskristalle gebildet. Da wir ja schon am Vortag ausreichend Köderfische gefangen hatten, beginnen wir gleich mit dem Naturköderangeln. Aber kein Leng will einsteigen. Insgesamt landen heute 6 Lumbs in unserer Fischkiste. Es sind schöne Exemplare, aber kein neuer Rekordfisch, darunter. Gegen 16:00 Uhr legen wir, nach einem Abstecher zum COOP-Laden, an, und Lutz beginnt mit den Vorbereitungen für das Abendessen. Es soll Lumb mit Bratkartoffeln, Currysahnesoße und frischem Salat geben.



Heute ist der erste Tag, an dem das Wetter überwiegend erträglich war. Zeitweise ist es sogar besser eine Sonnenbrille zu tragen. Jens und ich, sowie die Besatzung von Boot 2 fahren noch mal raus. Doch jetzt ist das Wetter schon wieder schlechter und da einfach nichts beißen will, brechen wir das Unternehmen nach ca. einer Stunde wieder ab.

Leider bleibt uns jetzt nur noch ein Tag übrig um noch ein paar unserer Zielfische zu fangen. Wollen mal hoffen, dass das Wetter morgen noch mal mitspielt.



7. Tag



Um es kurz zu machen, Wettermäßig ist es der schönste Tag. Angenehme Temperaturen bei Sonnenschein, kaum Wind, Ententeich. Da ich als eiserne Reserve einige gefrorene Makrelen mitgenommen hatte sollen diese nun heute am letzten Tag als Köder herhalten. Wir fahren gleich auf die andere Fjordseite und beangeln den Unterwasserberg vor der Seelachsfarm. Gleich nachdem Jens den ersten Grundkontakt hat, steigt auch schon der erste fisch ein. Es ist leider wieder nicht unser Zielfisch, sondern wieder mal ein Lumb. Zwar kein Riese, aber immerhin, der erste Fisch liegt in der Fischkiste.

Kurz danach ruckelt es an meiner Rute. Der Anhieb geht jedoch ins Leere. Vorsichtshalber hole ich die Angel ein. Von der Makrele ist so gut wie nichts übrig. Also neu anködern und einen neuen Versuch starten. Wir fangen dann noch zwei weitere Lumb. Und damit ist der Köderfischvorrat verbraucht. Also wird die Naturköderrute zur Seite gelegt und Pilken ist wieder angesagt. Aber wo wir es auch versuchen, weder Makrele noch Seelachs will beißen. Gegen 14:00 Uhr stellen wir das Angeln dann ein.



Nach dem Anlegen ist dann erst mal Bootsreinigen angesagt und dann Angelklamotten zum Haus hochbringen. Lutz hat heute aufs Angeln verzichtet und schon mal im Haus für etwas Ordnung gesorgt und das Essen vorbereitet. Es gibt Hähnchenkeulen mit Curryreis und Salat. Nach dem Essen ist dann Technischer Dienst am Angelgerät angesagt. Ruten und Rollen werden ab gespült und zusammen mit den ausgeräumten Angelkisten zum Trocknen auf der Terrasse ausgelegt. Der Hausverwalter schaut kurz vorbei. ER rät uns, nicht den vorgesehenen Weg durchs Inland zu nehmen, sondern wieder an der Küste entlang zu fahren, denn in den Bergen hat es geschneit und für heute Nacht ist wieder Neuschnee angesagt. So nach und nach wird alles wieder eingepackt und im Anhänger verstaut. Dann wirft Lutz noch mal einige Scheiben Fleisch auf den Grill und wir vernichten beim obligatorischen Skatspiel die letzten Bierreserven. Dann gehen wir etwas früher als sonst ins Bett, denn morgen geht es früh zurück.

Rückreise

Nach dem Frühstück wird der Fisch in den Styroporkisten verpackt wandern mit den letzten Gepäckstücken auf den Anhänger. Dann wird die Wohnung noch mal durchgesaugt und ein letzter Kontrollblick in alle Zimmer geworfen. Es scheint nicht liegen geblieben zu sein. Keine Handys und keine Ladekabel sind zu sehen. Ein Blick über den Fjord sagt uns, dass es tatsächlich geschneit hat. Die Berge tragen wieder ihre weißen Mützen.



Die Rückfahrt verläuft zunächst wie geplant. An der Fähre brauchen wir nicht lange zu warten. Die Überfahrt ist nicht ganz so ruhig wie bei der Anreise. Es geht ein recht ordentlicher Wind, der die Fähre etwas durchschauelt. Lutz legt Kilometer um Kilometer in strömendem Regen zurück. Zeitweise gießt es wie aus Eimern. Bis Höhe FLEKKEFJORD geht alles glatt. Wir liegen im Zeitrahmen. Dann unmittelbar nach der Ausfahrt aus dem Tunnel, stehen wir im Stau. Polizei und Rettungswagen mit Blaulicht ziehen daran vorbei. Die Raucher laufen durch den Regen zurück in den Tunnel und bringen ihren Nikotinspiegel erst mal wieder auf Vordermann. Dabei erfahren sie von einer Norwegerin, dass ein Verkehrsunfall mit 2 Fahrzeugen und 8 Verletzten Ursache für den Stau ist, Und es wohl noch etwas dauern wird, bevor die Strasse wieder frei wird. Dann hören wir auch noch einen Hubschrauber über uns hinweg fliegen. TOM-TOM zeigt und an, dass die voraussichtliche Ankunftszeit in Kristiansand immer näher an die Fährabfahrtzeit rückt. Nach einer guten halbe Stunden kommt dann endlich wieder Bewegung in den Verkehr. Wir werden im Einspurverfahren wechselseitig um die Unfallstelle vorbei geleitet. Neben zwei demolierten Fahrzeugen steht noch der Feuerwehrgewagen in dem gerade die Rettungsschere verladen wird. Nachdem der Verkehr wieder normal fließt, drückt Lutz etwas auf die Tube. Gott sei Dank ist keine mobile Radaranlage im Einsatz. Wir erreichen den Hafen jedenfalls rechtzeitig und kommen ohne Zollkontrolle durch den Abfertigungsschalter. Während der Wartezeit gibt es dann tatsächlich auch mal einige trockene Phasen, in denen sich sehenswerte Regenbögen bilden.



Bei der Überfahrt schaukelt es schon etwas und zwischendurch scheppert es in dem Bordrestaurant ganz schön. Mit leichter Verspätung kommen wir in Dänemark an und weiter geht der Weg durch strömenden Regen und heftigem Seitenwind. Richtung HAMBURG. In SCHWARZENBEK wird dann umgeladen und Jens und ich nehmen den Rest der Strecke unter die Räder. Morgens um 06:00 Uhr sind wir dann ohne weitere Vorfälle wieder zuhause. Der Fisch, der immer noch gut gefroren ist, wird noch schnell in die Truhe gepackt. Und dann geht es ins Bett. Erst mal schlafen.

Auch wenn wir wenig von unserem eigentlichen Zielfisch, dem Leng, gesehen haben, war es wieder eine schöne Tour. Und immerhin konnten wir zweimal die Metermarke brechen. Aber wenn ich wieder mal in die Gegend fahren sollte, würde ich wahrscheinlich einen etwas früheren Zeitpunkt wählen, in der Hoffnung, dass dann die Makrelen und Seelachse noch da sind. Abschließend noch mal mein dank an Lutz, der wieder mal eine tolle Reise organisiert und uns gut betreut hat

So. nun die die Fahrt so gut wie abgehakt und noch dem Motto, nach dem Urlaub ist vor dem Urlaub, können dann bald die Vorbereitungen für die Tour nach FRØYA im März 2010 anlaufen.